

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Morgen-Ausgabe für Anhalt und Thüringen. Jahrg. 218 Nr. 98 a

Bezugspreis: monatlich 3 G.M., einschließlich Zustellungsgebühr - Sendungen nach dem amtlichen Posttarif, einschließlich eines Jahresbezugs 30 G.M. - Börsen-Gewinn mind. 100 Mark von 30 Mark an

Halle-Saale Dicsstag, 28. April 1925

Anzeigenpreis: Die 6 Spalten 84 mm breite und 20 Spalten 12 Pfennig, Kleinanzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 5 Pfennig, Stellenanzeigen 4 Pfennig, die ersten 3 mal täglich erscheinende Zeitungen

Geliefestelle: Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62, Tel. Central 2801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5649 und 5610. - Postfach, Vonto Zentral 7951

Geliefestelle Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Kirchhof Nr. 6290, Eigene Berliner Schriftleitung. - Verlag v. Otto Hehle, Halle-Saale

Die Eisenbahn erhöht ihre Fahrpreise

10prozentige Personentarif-Erhöhung ab 1. Mai

Die verteuerte Sommer-Urlaubsreise
Berlin, 27. April.
(Eigener Drahtbericht)

Dem Antrage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf Erhöhung der Personentarife hat die Reichsregierung mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Inhaber nicht zuzustimmen können, gegen eine allgemeine Erhöhung der Personentarife um 10 Proz. vom 1. Mai ab hat sie wegen der hohen Erhöhung abgesehen. Von der Erhöhung ausgenommen sind die Stadt- und Vorortbahnen. Diese Erhöhung sei sich mit Rücksicht auf die gemäß dem Dawospjan demütigend zu zahlenden Beträge nicht vermeiden lassen. Es wird ein Plusbetrag von rund 80 Millionen Mark erwartet, der durch die geplante Erhöhung um durch Erparnisse bei sachlichen Ausgaben aufgebracht werden soll.

lenempfinger, Witwen und Waisen. Die Aufwendungen der Reichsbahn sind in letzter Zeit noch dadurch gestiegen, daß die Reichsregierung auf Grund eines Reichsgesetzes für die Erhöhung des Wohnungsgeldbeitrags für die Reichsbeamten von 85 auf 95 Prozent genehmigt hat, die den Reichsbahnbeamten nicht vorzuentfallen werden kann. Trotz des starken Rückgangs des Güterverkehrs gegenüber der Vorjahreszeit ist eine schnelle weitere Einschränkung der Kopfzahl (zurzeit etwa 744 000 Köpfe gegenüber 693 000 auf dem letzten Reichsgebiet 1918) bei den heute geltenden Arbeitsbedingungen nicht möglich. Organisatorische Änderungen, insbesondere im Werkstattwesen, und sonstige Sparmaßnahmen können sich erst langsam finanziell auswirken. Die vielbesprochenen Leistungsanlagen verändern das finanzielle Bild nur unbedeutend; sie werden in dem laufenden Geschäftsjahre noch nicht 1/2 Prozent der Gesamteinnahmen des Reichsbahnbetriebs erreichen. Da die Reichsbahn-Gesellschaft vorläufig über keine irgendwie nennenswerten Reserven verfügt und die Zahlung der Gehälter, Löhne und Sachaufwendungen sowie der ihr auferlegten Reparationslasten unbedingt sicherstellen muß, würde jede weitere Erhöhung der Personalausgaben eine außerordentlich große Last machen, die dem Reichsbahn-Betrieb durch den Staat zu tragen wäre.

Der Kampf um die Aufwertung
hat in den Verhandlungen im Reichsrat neue Wendungen erfahren. Vor allem haben diese Verhandlungen gezeigt, daß zwischen Reichsregierung und Länderregierungen in den so überaus kritischen Fragen der Aufwertung wie auch des Finanzangelegenheiten noch sehr bemerkliche Gegensätze bestehen. Besonders auch von preussischer Seite sind gegenüber der Forderung der Reichsregierung Wünsche und Forderungen geäußert worden, deren Annahme zu einer völligen Umgestaltung der eingebrachten Regierungsvorlage führen müßte. Dieses starke Vorzeichen des teilweisen preussischen Finanzministeriums, daß es im Gegensatz zur Auffassung der Reichsregierung bei der Aufwertung ein Aufwertungsprogramm auf einer praktisch kaum realisierbaren Grundlage entwerfen, erachtet den Eindruck, als ob der Herr Minister sich hierbei von Einflüssen seiner demokratischen Parteigenossen weitgehend abhängig gemacht habe, daß die Aufwertung an sich nur auf dem Boden des wirtschaftlichen Wohlstandes durchzuführen ist, bleibt auch fernerhin der Grundpfeiler der Reichsregierung, deren angestrebte und veränderte Vorlage wohl erst eine Neubearbeitung erfahren dürfte, bevor sie wieder dem Reichstag zugeht. Wir glauben nicht, daß der Regierungspunkt sich trotz der Bemängelung, die er im Reichsrat gefunden hat, wesentlich ändern gelassen und ausbreiten wird, es sei denn, daß hinsichtlich der Aufwertungsfrage gewisse grundsätzliche Modifikationen Berücksichtigung finden.

Die Gründe der Erhöhung

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat zur Deckung der Erhöhung der Personentarife folgenden Betrag herausbringen müssen. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auf Grund des Verkaufs der ersten fünf Monate ihres Betriebes darauf hingewiesen, daß sich zwar ihre Einnahmen seitlich in der erwarteten Höhe gehalten haben, daß aber innerhalb der Ausgaben die Personalausgaben nicht unbedeutend höher gewesen sind, als bei Beginn des Geschäftsjahres - vor Abgabe der Klein-Ausgaben - berechnet worden war. Die Mehraufwendungen auf personellen Gebiet sind bisher durch Einsparung an sachlichen Kosten ausgeglichen worden. Eine weitere Beschränkung der sachlichen Ausgaben ist ohne Schädigung der Reichsbahnanlagen nicht möglich. Der Personalbestand der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in letzter Sitzung am 21. April die von der Hauptverwaltung vorgeschlagenen Richtlinien für die Bedarfsbedeutung genehmigt. Der Zeit des Mehrbedarfs für das am 31. Dezember 1925 einsetzende Geschäftsjahr, der nicht durch sonstige Maßnahmen gedeckt werden kann, beträgt etwa 80 Millionen Mark. Bei ihrer Zustimmung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in letzter Sitzung am 21. April die von der Hauptverwaltung vorgeschlagenen Richtlinien für die Bedarfsbedeutung genehmigt. Der Zeit des Mehrbedarfs für das am 31. Dezember 1925 einsetzende Geschäftsjahr, der nicht durch sonstige Maßnahmen gedeckt werden kann, beträgt etwa 80 Millionen Mark. Bei ihrer Zustimmung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in letzter Sitzung am 21. April die von der Hauptverwaltung vorgeschlagenen Richtlinien für die Bedarfsbedeutung genehmigt. Der Zeit des Mehrbedarfs für das am 31. Dezember 1925 einsetzende Geschäftsjahr, der nicht durch sonstige Maßnahmen gedeckt werden kann, beträgt etwa 80 Millionen Mark.

Die Huldigung der Vaterländischen Verbände

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands haben an den Generalfeldmarschall von Hindenburg nachstehendes Telegramm gerichtet:

„In tief empfundenen Freude haben die Vaterländischen Verbände auf den heutigen Tag unter der Führung ihres getreuen Erbtzars erfochtenen nationalen Sieges. Wir erwidern hierin die Abkehr des deutschen Volkes von internationalen Novembertag. Die Vaterländischen Verbände huldigen dem Führer unseres wiedergeborenen Vaterlandes. Sie werden in unerschütterlicher Treue, wie früher hinter ihrem Generalfeldmarschall, so auch hinter Gen. Excellenz als Reichspräsidenten stehen.“

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands haben an den Oberbürgermeister Dr. Jarres nachstehendes Telegramm gerichtet: „Antes dem Einbruch des erfochtenen Sieges huldigen sich die Vereinigten Vaterländischen Verbände in dankbarer treuer Stimmung dem stillhohen Mann verbunden, der als tapferer, fester Wortführer den Weg zur Niederlage des Novemberberges bereitet hat.“

Die Flut der Glückwünsche an Hindenburg

Der Nationalverband deutscher Offiziere hat heute an Dr. Jarres folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, da der Feldmarschall von Hindenburg zum Führer des deutschen Volkes berufen ist, Ihnen, Herr Oberbürgermeister, aufrichtigsten Dank zu sagen, ist dem Nationalverband deutscher Offiziere Vergnügen. Sie haben dem deutschen Volk ein untergeordnetes Beispiel selbstloser Hingabe an das Vaterland gegeben und werden immer dem deutschen Volk als wahrhaft deutscher Mann vor Augen stehen.“

Sin ostpreussischer Glückwunsch
Hünigsberg, 27. April.

Der Heimatsbund Ostpreußen richtete folgendes Telegramm an Hindenburg:

„Streuungen müßte seinen Befehle mit 713 984 gegen 800 672, Oberbefehl über den glücklichen Ausgang der Wahlen überleben. Guter Ergelung die ehrsüchtigen Wünsche. Heimatbund Ostpreußen.“

Das amtliche vorläufige Wahlergebnis

Das am 27. April im Druck vorliegende amtliche vorläufige Wahlergebnis weist folgende Zahlen auf:

von Hindenburg	14 639 399
Marg	13 752 244
Thälmann	1 931 593
Republikaner	21 910

Die Zahl der gültigen Stimmen 30 345 146.

Die Zahl der Stimlosen und des Wahlrechts (nach der Statistik des ersten Wahlganges) 39 215 232.

Nach dieses Ergebnis beharrt noch geringfügiger Korrekturen, da immer noch kleinere Zellergewinne ausstehen.

Die Stimmung im Reiche
Berlin, 27. April.

Der Ausgang der Reichspräsidentenwahl ist im ganzen Reiche mit großer Spannung erwartet worden. Die Anhänger des Reichslochs bejahten naturgemäß das Ergebnis mit großem Jubel, der vielfach große Demonstrationen auslöste. Zu ernstlichen Zwischenfällen ist es, abgesehen von den bereits gemeldeten, nicht gekommen. Auf die Volkstodsangehörigen hat der Wahlausgang vielfach überzogen gewirkt. So rechnete man z. B. in den Industriekreisen der Westfälischen Provinz, in Westfalen, in Baden und einem Teile der Rheinlande, die Wähler des Reichslochs schreiben den Sieg Hindenburgs seiner Popularität zu. Eindeutig darauf hin, daß Hindenburg durch die indirekte Unterstützung der Kommunisten gemächtigt sei. Das Hauptorgan der baltischen Zentrumspartei, der „Baltische Beobachter“, sagt in seinen Betrachtungen in den 24. Nummer, daß das deutsche Volk am gestrigen Sonntag seine politische Arbeit bewiesen habe. Die Zeitungen des Reichslochs feiern in Artikeln den Sieg Hindenburgs als den Sieg des nationalen Gedankens, der die Liquidation der Geschichte vom 9. November 1918 und eine Demonstration des deutschen Volkes für den Gedanken nationalen Einigkeit und Einheit, nationalen Willens gegen den Geist der Zerstückelung im Innern und hoffnungsloser Schwäche nach außen darstelle. Die baltische „Baltische Presse“ schreibt, der große Wahlsieg Hindenburgs bezeuge die Abkehr von der baltischen Bewegung.

Der Nationalverband deutscher Offiziere an Hindenburg

Der Nationalverband deutscher Offiziere hat heute folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet:

„Gute Ereignisse überleben die im Nationalverband deutscher Offiziere vereinigten Offiziere, die in ihrer Stimmung und überlegten Ansichten nie wandeln geworden sind, die schmerzlichen Wünsche zur volligen Befreiung des Vaterlandes. Wir stehen in tiefen dankbaren Gedanken einem Sieg des nationalen Deutschlands gegenüber dem internationalen Schwadronenstand, den Beginn des Wiederaufbaues in friedlicher Arbeit unter voller Wahrung der Würde und Ehre von Volk und Vaterland.“

Der Nationalverband deutscher Offiziere an Hindenburg

Der Nationalverband deutscher Offiziere hat heute folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet:

„Gute Ereignisse überleben die im Nationalverband deutscher Offiziere vereinigten Offiziere, die in ihrer Stimmung und überlegten Ansichten nie wandeln geworden sind, die schmerzlichen Wünsche zur volligen Befreiung des Vaterlandes. Wir stehen in tiefen dankbaren Gedanken einem Sieg des nationalen Deutschlands gegenüber dem internationalen Schwadronenstand, den Beginn des Wiederaufbaues in friedlicher Arbeit unter voller Wahrung der Würde und Ehre von Volk und Vaterland.“

